

nisch wirkungsvolle Schaufensterdekorationen seien Erziehungsfragen, die restlos durchgeführt werden müssen. Herr Flügel, der sich zur Zeit auf einer großen Versammlungsreise durch Süd- und Westdeutschland befindet, berichtete kurz über die bisher stattgefundenen Versammlungen. Die auf diesen Versammlungen erzielten Erfolge der Werbung für den Schaufensterdienst zeigen deutlich die Bereitschaft der Uhrmacher, sich und ihre Geschäfte auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit zu bringen. Diese Entwicklung und die jetzige Einheit der deutschen Uhrmacherschaft mache den Uhrmacher zu einem wertvollen Geschäftspartner in der Uhrenwirtschaft. Sein Kampf, so sagte Reichsinnungsmeister Flügel von sich, gehe dahin, dem Uhrmacher die behördliche Anerkennung des Uhrenhandels als eines zum Handwerk gehörenden Zweiges zu verschaffen. Uhrenhandwerk und Uhrenhandel seien nicht voneinander zu trennen.

Die Nachwuchsfrage sei nicht nur für das Uhrmacherhandwerk, sondern auch für die Industrie eine brennende Existenzfrage. Der jetzige Zustand sei katastrophal. Er, Flügel, habe genaue Statistiken über den jetzigen Stand aufstellen lassen, die der RIV. demnächst veröffentlichen, aber auch zugleich durchgreifende Maßnahmen ankündigen wird, um einen Nachwuchs an gelernten Uhrmachern, aus deren Reihen die Industrie ihre besten Fachkräfte holt, zu garantieren.

Der Beifall der Tagungsteilnehmer zeigte das lebhafteste Interesse der Uhrenindustrie an den Maßnahmen des RIV. und seines Reichsinnungsmeisters.

In den Versammlungen in Süddeutschland, so führte Reichsinnungsmeister Flügel noch aus, seien wiederholt die Beschwerden über den unlauteren privaten Uhrenhandel der Gefolgschaftsmitglieder der Uhrenfabriken laut geworden. Die Fabrikanten sollten sich diesen Klagen nicht verschließen. Es sei selbstverständlich, daß der eigene Bedarf der Gefolgschaftsmitglieder und ihrer nächsten Familienangehörigen bei der Arbeitsstätte gedeckt würde; der oftmals aber sehr umfangreiche Handel, die Belieferung weiterer Kreise müßte aber künftig unterbunden werden.

Herr Dr. Albrecht, Berlin, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik, sprach in seinen Begrüßungsworten über die Zusammenarbeit der Wirtschaftsgruppe mit der Fachgruppe, deren Leiter, Herr Speck, das größte Vertrauen der Wirtschaftsgruppe besäße. Herr Dr. Albrecht überbrachte die Grüße des Leiters der Wirtschaftsgruppe, Dr. Henrichs, der durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert war.

Fachgruppenleiter Speck dankte allen Rednern für ihre Ausführungen und gedachte der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder: Lauffer, in Firma „Urgos“, Schwenningen, Eduard Korfhage, Buer, und Gustav Bössenroth, Berlin. Die Anwesenden bezeugten ihr ehrendes Gedenken durch Erheben von den Plätzen. Herr Speck erteilte nun das Wort dem Geschäftsführer der Fachgruppe, Herrn Dr. Sasse, zu seinem Geschäftsbericht, in dessen Einleitung die erfreuliche Feststellung hervorgehoben wurde, daß das Berichtsjahr, produktions- und umsatzmäßig gesehen, ein Rekordjahr genannt werden muß, bedingt durch die beträchtlich gestiegene Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes und eine weitere Exporterhöhung.

Wenn in den vorangegangenen Jahren die Frage der Produktionssteigerung im Vordergrund stand, und stehen mußte, so heiße es jetzt, die Qualität der Uhren immer mehr zu steigern. Diese notwendige Forderung verpflichte den Fabrikanten, seinen Betrieb zu immer größerer Wirt-

schaftlichkeit auszubauen. Die Rationalisierung bei der Erzeugung und Verteilung der Waren bedeute an Stelle der bisherigen gröberen eine nunmehrige feine Wirtschaftslenkung. Unsere Währung sei keine Goldwährung, sondern sie sei ja aufgebaut auf die Leistung der deutschen Produktion. Die Organisationen haben sich in ihren Maßnahmen von allgemeinen wirtschaftspolitischen Erwägungen leiten zu lassen zum Wohle der gesamten deutschen Wirtschaft. Es kann keine Aufgabe einer Organisation sein, Monopolstellungen einzelner Wirtschaftszweige oder Betriebe zu schaffen.

Die deutsche Uhrenindustrie ist auf die Ausnutzung aller Exportmöglichkeiten angewiesen, und im Rahmen der deutschen Gebrauchsgüterausfuhr stellt die Uhrenausfuhr einen nicht entbehrlichen Teil dar. Nahezu die Hälfte der deutschen Uhrenherstellung wird exportiert, so daß die dauernde Beobachtung der Auslandsmärkte eine dringliche Aufgabe der Fachgruppe ist, die ihre Mitglieder über die Ergebnisse laufend informiert. Das letzte Jahr brachte nicht nur eine Produktionssteigerung, sondern auch eine Preisaufbesserung. Die Ausfuhr stieg mengenmäßig um 18 %, wertmäßig um 24 %. Dem allgemeinen Ruf nach Erhöhung der Ausfuhrpreise konnte sich die Fachgruppe nicht verschließen und setzte eine zehnprozentige Erhöhung fest.

Herr Dr. Sasse berichtete nun über die Entwicklung des Auslandsgeschäftes und hielt auch mit der Besorgnis nicht zurück, mit der die Einfuhrdrosselung einiger Länder beobachtet werden muß, zeigte aber auch die Wege, die zur Aufrechterhaltung und möglichst noch Steigerung des Exportstandes beschriftet werden müssen.

Der europäische Südostraum sei durch die Initiative des Führers Adolf Hitler der deutschen Wirtschaft gewonnen worden. Dort herrsche ein großer Überfluß an landwirtschaftlichen Produkten und ein erheblicher Mangel an Industrieerzeugnissen. Es beständen somit die besten Vorbedingungen, in den Balkanländern einen großen Teil der Ausfuhr unterzubringen. Auch beim Export sei eine Abkehr von billiger Massenware zur Qualitätsware zu beobachten, und die Befolgung der Forderung nach Qualitätserhöhung auch der Exportware sei eine dringliche Aufgabe der Uhrenindustrie.

Die Rohstoffversorgung konnte trotz bestehender Mangellage restlos durchgeführt werden, niemals sei es zu Produktionsstockungen gekommen. Die Wirtschaftsgruppe habe großes Verständnis für die Belange der Uhrenindustrie aufgebracht. Die Einfuhr von Ersatzteilen für die Taschen- und Armbanduhrenerzeugung war aus devisen- und wirtschaftspolitischen Gründen zeitweise mit Schwierigkeiten verbunden; die Zuteilungen konnten aber immer erfolgen, so daß von den Schwierigkeiten kein Aufhebens gemacht zu werden braucht.

Die Nachwuchsfrage sei ein Problem, an dessen Lösung alle Glieder der Uhrenwirtschaft interessiert seien. Mit Genugtuung stelle die Industrie fest, daß die Führung des Uhrmacherhandwerks energische Maßnahmen zur Beseitigung des Mangels an gelernten Uhrmachern durchführen wird.

Herr Dr. Sasse berührte zum Schluß das Verhältnis der Industrie zu den beiden Säulen der Uhrenwirtschaft, Großhandel und dem Handwerk mit Einzelhandel, ein Verhältnis, getragen von gegenseitigem Vertrauen und auf richtigem Wunsch zur weiteren ersprießlichen Zusammenarbeit.

Die Versammlung dankte dem Geschäftsführer für seinen Bericht und für seine Tätigkeit mit herzlichem Beifall.